

Wird zuerst die Parteileitung oder der Parteigruppenorganisator gewählt?

Die Prinzipien der innerparteilichen Demokratie erfordern u. a. auch die Wahl der leitenden Parteiorgane von unten nach oben. Einige Genossen, die zuerst den Parteigruppenorganisator wählen wollten, beriefen sich darauf. Sie haben jedoch bei ihren Überlegungen außer acht gelassen, daß nicht die Parteigruppe, sondern die Grundorganisation mit ihrer gewählten Leitung, mit ihren Rechten und Pflichten die Grundlage ist, von der aus wir unsere Wahlen — von unten nach oben — durchführen. Die Parteigruppe ist nur ein Teil der Grundorganisation. Sie hilft ihr durch die politische Arbeit die Verbindung zu den parteilosen Kollegen festigen, die Genossen mit den Beschlüssen der Partei vertraut zu machen, die Kollegen und Genossen zur Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgaben in ihrem Arbeitsgebiet zu mobilisieren usw. Die Parteigruppe hat jedoch nicht die Rechte einer Grundorganisation. Warum wir aber den Parteigruppenorganisator zuerst wählen können, das wird Genosse Marek anschließend erklären.

Die Redaktion

Es bestehen verschiedene Unklarheiten darüber, wann die Wahl eines Parteigruppenorganitors erfolgen soll. Die Mitgliederversammlung muß, wenn sie erfolgreich sein soll, gründlich vorbereitet werden. Das erfordert jedoch, daß im Verlauf der Vorbereitung mit jedem Mitglied gesprochen wird, daß alle auftauchenden Fragen erläutert und beraten werden. Schließlich hat jedes Mitglied das Recht und die Pflicht, seine Meinung in der Mitgliederversammlung zu sagen. Die Parteileitung hat nicht die Möglichkeit, all diese Aufgaben allein zu lösen, sie wird daher die Parteigruppenorganisatoren und eine Reihe weiterer aktiver Genossen mit heranziehen. Damit also gute Voraussetzungen für den Verlauf der Mitgliederversammlung durch eine breit entfaltete Tätigkeit der Parteigruppen geschaffen werden, ist es in vielen Fällen zweckmäßig, den Parteigruppenorganisator vor der Leitungswahl zu wählen, denn der Parteigruppenorganisator soll ja die Parteigruppe politisch führen.

In einer Reihe von Parteiorganisationen ist die Arbeit mit den Parteigruppen noch nicht zum Prinzip geworden, d. h., diese Parteiorganisationen sind noch nicht entsprechend dem technologischen Prozeß in Parteigruppen untergliedert. Hier fehlen auch die Voraussetzungen dafür, die Parteigruppen kurzfristig zu organisieren, und es wird einige Schwierigkeiten geben, die sich nicht besonders günstig auf die Vorbereitung der Wahlberichtsversammlungen auswirken werden. Daher ist es in diesen Parteiorganisationen vorzuziehen, daß zunächst qualifizierte Leitungen gewählt werden und die Wahl der Parteigruppenorganisatoren erst erfolgt, wenn die Parteigruppen gebildet werden. Wobei es erste Aufgabe der neugewählten Parteileitung sein wird, an die Bildung der Parteigruppen heranzugehen.

Es kann und darf in dieser Frage keinen Schematismus geben. Jede Parteileitung muß die konkrete Situation in ihrer Parteiorganisation sehen und überprüfen, welche Lösung sich am günstigsten auf die Vorbereitung des IV. Parteitags auswirkt.

Häufig wird die Frage gestellt, ob ein Parteigruppenorganisator zugleich Mitglied der Parteileitung sein kann. Ja, ein Parteigruppenorganisator kann zugleich Mitglied der Parteileitung sein. Gerade dadurch erhält die Parteileitung die Verbindung mit dem einzelnen Mitglied und vor allen Dingen auch die Kontrolle darüber, ob sie richtige Beschlüsse gefaßt hat und wie die Beschlüsse verwirklicht werden. In der Parteileitung wiederum werden dann nur solche Beschlüsse gefaßt, die unmittelbar zur Verbesserung der Arbeit führen, weil der Parteigruppenorganisator als Leitungsmitglied ihre sofortige Auswirkung in der Durchführung erfährt.

In solchen Parteigruppen, die zum größten Teil aus Kandidaten bestehen und wo nur ein oder zwei Mitglieder vorhanden sind, wird der Parteigruppenorganisator von der Parteileitung eingesetzt und für die politische Arbeit in dieser Gruppe verantwortlich gemacht. Dieses Prinzip verletzt nicht die innerparteiliche Demokratie, sondern schafft die Voraussetzung dafür, daß die Kandidaten auf die Mitgliedschaft in der Partei gründlich vorbereitet werden. Die Kandidaten können gemäß Statut nicht wählen und auch nicht gewählt werden, so daß es in solchen Fällen eine andere Regelung nicht geben kann.

Diese kurze Darlegung einiger Fragen soll helfen, bestehende Unklarheiten in der Vorbereitung des IV. Parteitags zu überwinden, sie soll vor allem die Leitungen auf die verstärkte Arbeit in den Parteigruppen hinlenken.

Georg Marek
Aus dem Pressedienst vom 9.11. 1953

„Die Wahl der neuen Leitungen der Grundorganisationen muß daher von dem Gesichtspunkt aus durchgeführt werden, daß die besten und aktivsten Kämpfer, Parteimitglieder, die in der Lage sind, ihre Aufgaben durchzuführen, die eine echte Verbundenheit zu den Parteilosen haben, für die Leitung vorgeschlagen und gewählt werden. Die Parteimitglieder müssen daran interessiert sein, sich solch eine Leitung zu wählen, die ihnen die größtmögliche Anleitung und Hilfe in ihrer eigenen Arbeit sichert. Politisches Vertrauen, verbunden mit Initiative, Tatbereitschaft und die Fähigkeit, geduldig, überzeugend mit dem einzelnen zu sprechen und ihm zu helfen, von solchen Überlegungen müssen sich die Parteimitglieder bei der Wahl ihrer Leitungsmitglieder leiten lassen. Kart sMewa auf der» 6. Tagung des zK